

Protokoll
über die Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege
am 03.04.2023
im Kreishaus, großer Sitzungssaal

Entschuldigt: Bürgermeister Ulrich Berger, Christian Bambeck, Vanessa Kamphemann, Matthias Hansjürgen, Vivian Seidensticker, Ulrike Landschütz, Lisa Meschede, Christiane Wolf, Ulrike Kamphues-Janson, Tamara Pahlmeyer, Birgit Heckers

Anwesend:

Mitglieder: siehe Liste der Teilnehmenden der Sitzung vom 03.04.2023

Vorsitzender: Christoph Rüter, Landrat

Von der Verwaltung: Kirsten Ruenbrink, Leitung Sozialamt
Petra Salmen, WTG-Behörde
Jessica Alpmann, WTG-Behörde
Lisa Weber, Trainee - Sozialamt
Margot Becker, Sozialplanung (Geschäftsführung)

Referentinnen und Referenten:

Fabian Müller, Georg-August-Universität Göttingen
Dorothea Wahle-Beer, Telefonseelsorge Paderborn
Simone Rennkamp-Ernst, Gemeinde Borchen, Senioren- und Behindertenbeauftragte
Katharina Tölle, Gemeinde Borchen, Stellvertretende Senioren- und Behindertenbeauftragte
Renate Hönscher, Offener Treff Borchen
Carina Moss, KreisSportBund Paderborn e.V.
Corinna Koptik, Kreispolizeibehörde

Zu TOP 1: Begrüßung:

LR Christoph Rüter begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste der Konferenz.

Zu TOP 2:

Protokoll der Sitzung vom 17.10.2022

Das Protokoll der Sitzung vom 17.10.2022 gilt gemäß § 6 Abs.2 der Geschäftsordnung als genehmigt. Es gibt keine weiteren Anmerkungen.

Zu TOP 3:**Kurze Einführung in die Thematik der aktuellen Sitzung
Einsamkeit überwinden – Zugänge schaffen – Teilhabe ermöglichen**

Margot Becker verweist auf die Vorlage, die als Einführung in das Schwerpunktthema mit der Einladung versandt wurde.

Margot Becker dankt den Expertinnen und Experten, die an der Vorbereitung der Konferenz mitgewirkt haben. Sie betont, dass es in der Konferenz neben der Sensibilisierung und Situationsbeschreibung vor allem um die Überwindung von Einsamkeit durch Schaffung von Zugängen und Teilhabemöglichkeiten geht.

Zu TOP 4:**Film der BAGSO „Einsam im Alter“**

Der Kurzfilm „Einsam im Alter – Erfahrungen“ verdeutlicht, wie Betroffene Einsamkeit erleben und was gegen Einsamkeit helfen kann. [Hier](#) gelangen Sie zum Kurzfilm.

Zu TOP 5:**Besonderheiten ländlicher Einsamkeit. Ein Blick auf die sozialen Teilhabemöglichkeiten von älteren Menschen**

Referent: Fabian Müller, Gerontologe M.A. und Doktorand an der Georg-August-Universität Göttingen

Anlage Nr. 1: Präsentation

Fabian Müller informiert, dass er sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit u.a. mit dem Thema „Alter(n) in ländlichen Räumen“ beschäftigt. In seiner aktuellen Forschung behandle er anhand einer selbstdurchgeführten Interviewstudie das Thema „Altersarmut in ländlichen Räumen Niedersachsens“. Die Themen Altersarmut, Leben in ländlichen Regionen und Einsamkeit würden dahingehend zusammenhängen, dass sich der Wohnort sowie die finanziellen Ressourcen auf die alltägliche Lebensgestaltung und Handlungsmöglichkeiten der Menschen auswirken.

Fabian Müller erklärt, dass Einsamkeit allgemein ein subjektives Gefühl des Leidens sei, das Betroffene verspüren, wenn sie ihre sozialen Beziehungen in quantitativer Sicht als nicht ausreichend und qualitativ als nicht erfüllend erleben. Mit Blick auf das Lebensalter hält Müller fest, dass ab dem 75. Lebensjahr und mit dem vermehrten Auftreten kritischer Lebensereignisse das Einsamkeitsrisiko rasant ansteige. Neben sozialen Ausgrenzungsprozessen würden sich gesellschaftliche, individuelle als auch regionale Einflussfaktoren auf das Erleben von Einsamkeit auswirken.

Fabian Müller betont, dass bei der Thematik eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung wichtig sei. Mit Blick auf die Bevölkerung im Kreis Paderborn stellt Herr Müller statistische Kennzahlen zu Personengruppen vor, die häufiger von Einsamkeit bedroht sind. Mit dem Erleben von chronischer Einsamkeit können mannigfaltige Folgen verbunden sein. Es sei wichtig zu unterscheiden, dass Einsamkeit keine Krankheit ist,

sondern eine erhöhte Anfälligkeit für psychische und körperliche Erkrankungen bedingt. Für Betroffene könne ein Teufelskreis aus sozialem Rückzug, vermindertem Wohlbefinden, depressiver Verstimmung und Einsamkeitserleben entstehen.

Fabian Müller hebt hervor, dass mit Blick auf die Zielgruppe der älteren Menschen insbesondere die Mobilität und die infrastrukturelle Ausstattung von hoher Bedeutung seien. Gelegenheitsstrukturen und soziale Orte, die in strukturschwachen ländlichen Räumen zunehmend wegfallen, müssten wiederbelebt werden. Kommunen müssten stärker befähigt bzw. ermächtigt und kleinere, meist niedrighschwellige Angebote und Initiativen unterstützt werden.

LR Christoph Rüther bedankt sich bei Herrn Müller für den Vortrag und stellt heraus, dass die Behandlung des Themas insbesondere für die ländlich geprägten Kommunen im Kreisgebiet, mit Herausforderungen einhergehen kann. Der Kreis Paderborn arbeite zurzeit an der Entwicklung neuer Konzepte für den Personennahverkehr, um allen Bürgerinnen und Bürger im Kreisgebiet gute Anbindungen an Bus und Bahn zu ermöglichen.

Susann Klingert erkundigt sich nach dem Zusammenhang von Einsamkeit und Depression und der Bedeutung von Migration auf das Einsamkeitserleben.

Fabian Müller erklärt, dass die Wissenschaft bisher keine Aussagen zur Ursächlichkeit treffen könne. Einsamkeit könnte das Entstehen einer Depression begünstigen. Umgekehrt könnte eine Depression das Erleben von Einsamkeit auslösen. Pauschale Aussagen könnten auch nicht zu Menschen mit Migrationsgeschichte getroffen werden, da individuelle Faktoren stets mitberücksichtigt werden müssten. Hier sei es wichtig, die Generation, die Kultur und die Community in den Blick zu nehmen. Männer mit Migrationsgeschichte seien häufiger gut vernetzt. Entsprechend vorherrschender Rollenbilder könnten teilweise Frauen, die sich um die Familie sorgen und nicht erwerbstätig sind, einem höherem Einsamkeitsrisiko ausgesetzt sein. Soziale Kontakte würden eine wichtige Rolle spielen.

Andrea Klausning fragt, inwieweit das Thema der Globalisierung von Bedeutung ist.

Fabian Müller antwortet, dass die Globalisierung als Teil der Individualisierung betrachtet werden könne. Familiäre Beziehungen können auch auf Distanz qualitativ hochwertig und eng sein.

Dorothea Wahle-Beer erkundigt sich, ob im Anbetracht der Feminisierung des Alters das weibliche Geschlecht als Risikofaktor für Einsamkeit zu verstehen ist und ob bürgerschaftliches Engagement als Schutzfaktor gewertet werden kann.

Fabian Müller erklärt, dass das Geschlecht als indirekter Risikofaktor aufgefasst werden könne, da Frauen im Durchschnitt eine höhere Lebenserwartung haben. Der Blick sollte in diesem Zusammenhang auf die Qualität der sozialen Netzwerke der Person gerichtet werden. Überdies könnten Engagement sowie Selbsthilfe als Schutzfaktor gegen Einsamkeit wirken, sofern freiwilliges Engagement stattfindet und funktioniert.

Susann Klingert fragt nach möglichen Handlungsempfehlungen für die Kommunen.

Fabian Müller entgegnet, dass allgemeine Handlungsempfehlungen schwierig umzusetzen seien. Grundsätzlich würden personelle sowie finanzielle Ressourcen gebraucht sowie aufsuchende Arbeit und Kümmerer in den einzelnen Ortsteilen.

Margot Becker berichtet, dass gegenwärtig die Sozialraumberatung als niederschwellige Anlaufstelle, die auch aufsuchend tätig ist, in allen Kommunen des Kreises Paderborn zur Verfügung stehe.

Kirsten Ruenbrink ergänzt, dass das 2-Säulen-Konzept auch explizit den Aufbau von Netzwerken und Ehrenamtsstrukturen in den Blick nehme.

Helga Reinisch teilt mit, dass Einsamkeit ein bundesweites Thema und die Behandlung als Schwerpunktthema in der Konferenz lobenswert sei. Sie erkundigt sich nach dem volkswirtschaftlichen Schaden. Außerdem weist sie auf eine Broschüre zum Thema „Einsamkeit“ des Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz hin, die sich mit praktischen Tipps an Unterstützende im Alltag richtet: [Broschüre Einsamkeit](#)

Fabian Müller erklärt, dass chronische Einsamkeit altersübergreifend negative Folgen auf die Lebensqualität und die Gesundheit haben könne. Während der Hochphase der Corona-Pandemie seien insbesondere Kinder und Jugendliche von Einsamkeit betroffen gewesen. Der volkswirtschaftliche Schaden lasse sich somit vor allem im Gesundheitssektor verorten.

Werner Jülke gibt an, dass Möglichkeiten gebraucht würden, um Strukturen zu schaffen. Insbesondere Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen müssten sich stärker sozialraumorientiert aufstellen und ins Quartier öffnen, um als Begegnungsort wirken und die klassischen Funktionen erweitern zu können. Beispielsweise sollten Servicebereiche für die Bewohnenden im Quartier geschaffen werden.

Fabian Müller bestätigt, dass soziale Räume als Orte für kommunikative Möglichkeiten gebraucht würden. Wichtig sei eine passende Betitelung der Angebote. Hinsichtlich der Funktionen von Pflegeeinrichtungen für das Quartier müssten Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche die gegenwärtig schon bestehenden Belastungen der Fachkräfte berücksichtigen. Grundsätzlich würden integrierte Lösungen und generationenübergreifende Konzepte gebraucht, die beispielsweise Kitas und Pflegeeinrichtungen verbinden.

Zu TOP 6:

Reden hilft – Telefonseelsorge als Brücke in die Einsamkeit

Referentin: Dorothea Wahle-Beer, Pfarrerin und stellv. Leiterin der Telefonseelsorge Paderborn

Anlage Nr. 2: Präsentation

Dorothea Wahle-Beer erläutert zu Beginn, dass Einsamkeit bereits seit vielen Jahren ein Thema in der Telefonseelsorge sei und die Pandemie diesbezüglich mit einem Brennglas verglichen werden könnte. Bereits 2019 sei das Thema Einsamkeit auf dem internationalen Kongress der Telefonseelsorge behandelt worden.

Dorothea Wahle-Beer informiert, dass erste ökonomische Einrichtungen der Telefonseelsorge in Deutschland in den 1950er Jahren entstanden sind und der Paderborner Verein 1986 gegründet wurde. Insgesamt gebe es 105 Stellen mit um die 7.500 ehrenamtlich engagierten Personen bundesweit. Im Kreis Paderborn stellen 75 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler eine 24-stündige Erreichbarkeit der Telefonseelsorge per Telefon, Chat oder Mail sicher. Die Beratung erfolge niederschwellig und anonym. Im Schnitt würden 21 Gespräche am Tag stattfinden. Bei einem Fünftel der Gespräche am Telefon werde Einsamkeit explizit thematisiert. Vor diesem Hintergrund könne man von einem höheren Anteil an Menschen ausgehen, die sich einsam fühlen, ohne offen darüber zu reden. Die statistischen Daten seien deckungsgleich mit der Bundesstatistik.

Dorothea Wahle-Beer berichtet von einer Studie der KatHo Münster aus dem Jahr 2019, wonach sich rund 12 % der Ratsuchenden bei der Telefonseelsorge melden, um Alltagsergebnisse mitzuteilen, da sie keine sozialen Kontakte zum Reden haben. Die Telefonseelsorge decke diesen Bedarf ab und dies sei auch grundsätzlich gut. Jedoch sei damit auch ein Dilemma verbunden, da die eigentliche Funktion der Telefonseelsorge als Krisentelefon in den Hintergrund rücke, sobald Probleme in der Erreichbarkeit entstehen. Diesbezüglich erhofft sich Dorothea Wahle-Beer eine Weiterentwicklung der Angebote im Kreisgebiet, die sich thematisch der Einsamkeitsbewältigung und Prävention widmen.

Zu TOP 7:

Gemeinsam schmeckt's am besten! – Nachbarschaftstische in Borchen. Offener Treff für Seniorinnen und Senioren – Geselligkeit statt Einsamkeit

Referentinnen: Simone Rennkamp-Ernst, Senioren- und Behindertenbeauftragte Gemeinde Borchen; Katharina Tölle, stellv. Senioren- und Behindertenbeauftragte Gemeinde Borchen; Renate Hönscher, Leitung offener Treff

Anlage Nr.3: Präsentation

Simone Rennkamp-Ernst informiert, dass sich die aktuellen drei „Herzensprojekte“ in der Seniorenarbeit in Borchen an ältere Menschen mit geringem Einkommen, Einsamkeitsgefühlen, demenziellen Erkrankungen und Migrationshintergrund richten.

Katharina Tölle teilt mit, dass die Bürgerinnen und Bürger in Borchen ältere Menschen aus der Nachbarschaft in ihren Privathaushalt zu einer gemeinsamen Mahlzeit einladen. Nachbarschaftstische können unterschiedlich organisiert werden und je nach Fähigkeiten und Interessen beteiligen sich die Gäste bei den Vorbereitungen. Positive Effekte könnten sowohl auf der Seite der Anbietenden als auch auf Seiten der Gäste festgestellt werden. Zudem finde regelmäßig ein Koch- und Backtreff/Mittagstisch im Seniorenzentrum Mallinckrothof statt. Im Vordergrund stünden die Begegnung und das freiwillige Engagement, für die Menschen in der Nachbarschaft etwas Gutes zu tun und einsamen und älteren Menschen eine leckere, gesunde und preiswerte Mahlzeit anzubieten.

Simone Rennkamp-Ernst berichtet, dass die Gemeinde Borchon sich als eine von bundesweit 10 Kommunen bei der BAGSO für das Projekt Nachbarschaftstische beworben habe. Gäste und Gastgeberinnen finden über die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Gemeinde und über die Online-Plattform „daznez“ zusammen. Es werden vielfältige Wege genutzt, um die Bürgerinnen und Bürger auf die Projekte aufmerksam zu machen. Die Flyer werden u.a. mit in die Sozialleistungsbescheide gelegt.

Renate Hönscher informiert, dass Ende 2021 der Offene Treff für Seniorinnen und Senioren in Borchon gestartet ist, den sie ehrenamtlich leitet. Ziel des Treffs sei die Förderung der Gesundheit und Teilhabe der älteren Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde. Jeden ersten Dienstag im Monat würden verschiedene Aktivitäten in den Bereichen Kommunikation, Bewegung, Ernährung, Gedächtnistraining und Biographiearbeit angeboten. Die Förderung der Kommunikation in Form von Gesprächsrunde helfe Einsamkeit zu lindern. Monatlich würden die Angebote im Offenen Treff über verschiedene Wege neu beworben. Es bestehe zudem eine gute Vernetzung mit anderen Angeboten. Die Themen der Angebote würden gemeinsam mit den Menschen sowie den lokalen Akteuren vor Ort geplant. Zukünftig sollen gemeinsame Aktivitäten mit einer Kitagruppe und der Kreispolizeibehörde umgesetzt werden.

Zu TOP 8:

Gemeinsam unterwegs – begleitete Spaziergänge für jedes Alter

Referentin: Carina Moss, Projektmitarbeiterin „Gesunde Kommune“ KreisSportBund Paderborn e.V.

Anlage Nr. 4: Präsentation

Carina Moss informiert, dass das Projekt flächendeckend im Kreis Paderborn etabliert werden soll. Das Angebot richte sich an Menschen jeden Alters, die gerne mit anderen Menschen aus dem Quartier gemeinsame Spaziergänge unternehmen möchten. Spazierpatinnen und Spazierpaten begleiten die Spaziergänge und leisten einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit im Alter und wirken der zunehmenden Vereinsamung älterer Menschen entgegen.

Carina Moss informiert, dass keine Anmeldungen für die Treffen notwendig sind und die geplanten Routen auch Menschen mit Einschränkungen in ihrer körperlichen Mobilität die Teilnahme ermöglichen. Bisher seien die Kommunen Bad Lippspringe, Borchon und Delbrück in die Planung bzw. Umsetzung des Projektes involviert. Nähere Infos: [Begleitete Spaziergänge in den Kommunen](#)

Zu TOP 9:

Psychisch kranke ältere Menschen / Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf – Ergebnisse der Expertenrunde

Referentinnen: Margot Becker, Sozialplanung, Susann Klingert, Vertretung der ambulanten Wohngemeinschaften in der Konferenz, Geschäftsleitung Daheim e.V.

Anlage Nr.5: Präsentation

Susan Klingert berichtet im Rahmen eines Rückblicks über die Gründung der Expertenrunde. Mit Blick auf die Zielgruppe der Menschen mit Eingliederungs- sowie Pflegebedarfen werde eine Weiterentwicklung der Wohn- und Versorgungssituation unter Einbezug des LWL und weiterer Schnittstellen verfolgt.

Margot Becker stellt die Mitglieder der Expertenrunde sowie statistische Daten des LWL-Soziale Teilhabe und zentrale Aussagen aus der Befragung von stationären Pflegeeinrichtungen und besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe durch die Sozialplanung vor.

Susann Klingert informiert, dass vor dem Hintergrund des Bundesteilhabegesetzes die Verantwortlichkeiten für die Finanzierung entsprechender Angebote noch nicht abschließend geklärt sei. Der Anspruch auf Eingliederungshilfeleistungen bestehe im ambulanten Pflegesetting. Pflegebedürftige Menschen in vollstationären Pflegeeinrichtungen hätten demnach keinen Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe. Trägerinnen bzw. Träger von Neubauvorhaben müssten mit der Pflegekasse Sonderpflegesätze aushandeln, wenn die Versorgung psychisch kranker älterer Menschen und Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf konzeptionell vorgesehen werde. Die Entwicklung der Versorgungslandschaft für Menschen mit geistigen Behinderungen im Kreis Paderborn könne als gut bewertet werden. Weiterentwicklungsbedarfe bestünden für Menschen mit psychischer Behinderung.

LR Christoph Rüther bedankt sich für die Vorstellung der Ergebnisse und aktualisiert den Auftrag für die Expertenrunde, sich weiter mit der Versorgungssituation unter Einbeziehung des LWL, der Träger und weiterer Akteure zur Erarbeitung lokaler Lösungen zu beschäftigen.

Zu TOP 10:

Zusammenarbeit der ambulanten Dienste im Kreis Paderborn

Referenten: Hans-Werner Hüwel, Caritasverband Paderborn e.V.; Willi Vollmer, Vertretung ambulante Dienste, private Anbieter

Hans-Werner Hüwel berichtet von einem Treffen der ambulanten Dienste im Kreis Paderborn zum Austausch über die aktuelle Versorgungssituation. Das Treffen sei durch einen Impuls aus der letzten Sitzung der Konferenz Alter und Pflege zustande gekommen.

Hans-Werner Hüwel hebt die gute kollegiale Zusammenarbeit der ambulanten Dienste im Kreis Paderborn hervor, Konkurrenz sei für die Anbieter kein Thema. Handlungsbedarfe bestünden in den eher ländlichen Versorgungsregionen. Fehlende freie Kapazitäten der ambulanten Dienste würden vermehrt zu Absagen führen. In Zukunft solle weiterhin ein regelmäßiger Austausch der ambulanten Dienste stattfinden. Die Dienste möchten sich gegenseitig über die Versorgungsgebiete informieren.

Hans-Werner Hüwel informiert, dass sich die geplante Zusammenarbeit der ambulanten Dienste u.a. auf die Themen Ausbildung, Arbeitszeitmodelle (vier-Tage-Woche in der Pflege), Digitalisierung und Krankenhaus-Entlassmanagement ausrichten werde. Hinzu komme die Überlegung, einen gemeinsamen Bereitschaftsdienst für mehrere Dienste zu schaffen. Zusammen mit der Universität Paderborn werde eine

Verbesserung vorhandener Portale angestrebt. Die Entscheidung über die Nutzung der Landesförderung gem. § 45c SGB XI und eine Netzwerkgründung der ambulanten Dienste werde kurzfristig getroffen.

Zu TOP 11: Beratung von Investitionsvorhaben

11.1: VKA Tagespflege St. Johannes, Salzkotten mit 18 Plätzen,
33154 Salzkotten, Paderborner Str. 15

Träger: VKA Marienheim gGmbH, Gewerbepark 26, 59069 Hamm

LR Christoph Rütter lässt die anwesenden Mitglieder folgenden Vorschlag abstimmen:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Beratung die VKA Tagespflege St. Johannes in Salzkotten zur Kenntnis und stimmt dieser zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt.

Ergebnis:

Die anwesenden Mitglieder stimmen zu.

11.2: Tagespflege im Senioren-Park carpe diem mit 14 Plätzen,
Dr.-Margit-Naarmann-Straße (Alanbrooke Quartier), 33102 Paderborn

11.3: Kurzzeitpflege im Senioren-Park carpe diem mit 26 Plätzen, Dr.-Margit-Naarmann-Straße (Alanbrooke Quartier), 33102 Paderborn

Träger: carpe diem Gesellschaft GBS mbH, Adolf-Förning-Str. 22,
42929 Wermelskirchen

Referent: Nils Jablonski, carpe diem GBS mbH, Referent der Geschäftsführung

Anlage Nr. 6: Präsentation

Nils Jablonski verweist auf die ausführliche Vorlage. Mit dem Neuvorhaben werde auf den hohen Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen im Kreis Paderborn reagiert. Der Träger werde den Quartiersgedanken in der Umsetzung der Einrichtungen berücksichtigen. Daneben werde im Konzept das Thema der Nachhaltigkeit integriert. Mithilfe von Carsharing soll die Mobilität und Teilhabe der Gäste und Bewohnenden gefördert werden.

Gerda Lechner erkundigt sich nach dem Eröffnungsdatum.

Nils Jablonski teilt mit, dass der Spatenstich im Sommer 2023 geplant sei. Mit der Eröffnung werde im zweiten Halbjahr 2024 gerechnet.

Hans-Werner Hüwel weist darauf hin, dass die Stadt Paderborn über den aktuellen Stand der Neubauvorhaben informiert werden müsste.

Frank Ricke weist darauf hin, dass in Paderborn viele Tagespflegeplätze aktuell nicht ausgelastet seien.

Margot Becker informiert, dass die Auslastung der Tagespflegen im Stadtgebiet noch nicht wieder den Stand vor der Pandemie erreicht hätten. Viele Gäste wären weiterhin noch zurückhaltend in der Inanspruchnahme dieses Angebotes.

Susann Klingert gibt zu bedenken, dass das Neubauvorhaben eine Zentralisierung der Pflegeangebote bedeute.

LR Christoph Rüter erläutert, dass mit dem Alanbrooke Quartier eine neue städtische Quartiersentwicklung im Westen Paderborns entstehen wird, das zielgruppenübergreifende Wohnformen mit gewerblichen Büro- und Dienstleistungen auf einem sehr großen Areal realisieren soll. Damit werde ein neuer Stadtteil entwickelt, in dem auch pflegerische Angebote gut integriert werden können.

Ulrike Roxlau berichtet von Erfahrungen des Trägers carpe diem am Standort Bad Driburg, die zeigen, dass das Betreute Wohnen zusammen mit dem Angebot der Tagespflege gut angenommen werde. Die Tagespflege würde zudem wieder einen stärkeren Zulauf erleben. In Paderborn sei vorgesehen, generationenübergreifende Angebote zusammen mit einer Kita vor Ort und einen Treffpunkt im Quartier zu planen.

LR Christoph Rüter lässt die anwesenden Mitglieder folgenden Vorschlag abstimmen:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Beratung die geplante Tagespflege im Seniorenpark carpe diem in Paderborn zur Kenntnis und stimmt dieser zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt.

Ergebnis:

Die anwesenden Mitglieder stimmen, bis auf 1 Gegenstimme und 4 Enthaltungen zu.

LR Christoph Rüter lässt die anwesenden Mitglieder folgenden Vorschlag abstimmen:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Beratung die geplante „solitäre“ Kurzzeitpflege im Seniorenpark carpe diem in Paderborn zur Kenntnis und stimmt dieser zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt.

Ergebnis:

Die anwesenden Mitglieder stimmen zu.

Zu TOP 12: Verschiedenes

Präventionskampagne der Polizei „Geschockt am Telefon? Auflegen!“

Referentin: Corinna Koptik, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kreispolizeibehörde

Corinna Koptik berichtet, dass die Kreispolizeibehörde täglich mit Betrugshandlungen am Telefon beschäftigt ist. Die Täterinnen und Täter wenden psychologische Tricks

an, um die Menschen zu überzeugen. Die Präventionskampagne wurde zusammen mit Seniorinnen und Senioren sowie mit pflegenden Angehörigen aus dem Kreis Paderborn geplant und umgesetzt. Flyer, Plakate und digitale Werbetafeln mit dem Slogan „Geschockt am Telefon? Auflegen!“ machen darauf aufmerksam, am Telefon den Kontakt zu Täterinnen und Tätern so schnell wie möglich abubrechen. Die Materialien können über Frau Koptik bestellt werden: [Infos Kreispolizeibehörde](#)

Präventionsprojekt der ehrenamtlichen Initiative „Drehmomente“ – „Vorsicht Falle. Betrug kann jeden treffen. Erinnerungswürfel – Dreh den Trick“

Referent: Herr Dr. Manfred Borchert, ehrenamtliche Initiative „Drehmomente“

Dr. Manfred Borchert berichtet, dass sich die Ehrenamtsgruppe „Drehmomente“ mit Thema Telefonbetrug beschäftigt habe, die hervorheben möchten, dass Wissen allein nicht vor einem Betrug schütze. Das Netzwerk habe zusammen mit weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfern einen Würfel entworfen, der im Alltag die Funktion eines Erinnerungsankers übernehmen soll. Der Würfel sei mit sechs Merksätzen versehen. Dieser solle mit in den Alltag genommen werden und zu Gesprächen oder auch Spielen zwischen den Generationen anregen. Aktuell stünden der Ehrenamtsgruppe rund 500 Würfel zur Verfügung, die an Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Interessierte verteilt werden könnten. Weitere Infos unter Tel.: 0172 5209017

Wegen eines Nachfolgetermins verabschiedet sich **LR Christoph Rüter** von den Teilnehmenden und übergibt den Vorsitz der Konferenz an Kirsten Rünenbrink.

Susann Klingert informiert die Anwesenden über die Eröffnung einer neuen Wohneinrichtung für junge Demenzerkrankte am 08.05.2023 ab 13.00 Uhr in Rietberg-Mastholte.

Helga Reinisch weist auf eine Fachtagung mit dem Titel „Sie sind viele - Sie sind bunt! Die Baby Boomer in den nächsten 20 Jahren - Potenziale und Herausforderungen für die Kommunen“, die am 16.05.2023 von 09.30 bis 13.30 Uhr im Kreishaus in Detmold stattfinden wird.

Margot Becker bedankt sich für das rege Interesse und bittet die Mitglieder für die nächste Konferenz im Herbst gerne Themenvorschläge und Ideen einzubringen. Ein Ziel sei es, weiterhin die Konferenz möglichst gemeinsam mit den Mitgliedern zu planen und zu gestalten.

Kirsten Rünenbrink dankt den Mitgliedern, den Referentinnen und Referenten sowie den Gästen für Ihr Interesse und ihre Beteiligung an der Konferenz.

Ende der Sitzung: 17.10 Uhr

gez.

Christoph Rüter
Landrat

gez.

Kirsten Rünenbrink

gez.

Margot Becker
Schriftführerin

Mitglieder / stellv. Mitglieder der Sitzung vom 03.04.2023

Ralf Pirsig Andrea Klausung	BÜNDNIS 90/Die Grünen, Vors. KSGA CDU – Kreistagsfraktion, stellv. Vors. KSGA
Frank Ricke	Pflegeberatung des Kreises Paderborn
Ursula Hoentgesberg Hans-Werner Hüwel Dr. Stefan Vogel	AWO-Kreisverband Paderborn e.V. Caritas-Verband Paderborn e.V. DRK – Kreisverband Paderborn e.V.
Andreas Bogusch Mirielle Röttger Elke Josephs Jana Mirk Willi Vollmer Longinus Lomp Susann Klingert	Diakoniestation St. Johannisstift Teilstationäre Pflegeeinrichtungen AG - Heimleiter gemeinn. Träger Ambulante Dienste, freigemeinnützige Träger Ambulante Dienste, private Anbieter Paderborner Palliativnetz e.V. Ambulante Wohngemeinschaften
Helga Reinisch	Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL
Friedhelm Ringwelski	Heimbeirat
Michaela Weigel Carolina Niewöhner	Stadt Paderborn – Soziale Teilhabe Servicestelle Familien, Kinder, Seniorinnen und Senioren, Bad Lippspringe
Peter Teschner	Seniorenbeirat, Stadt Delbrück
Marco Möller	Bildungs- und Integrationszentrum Kreis Paderborn
Jutta Vormberg	Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung, Der Paritätische, Kreis Paderborn
Sybill Reinhardt	Betreuungsstelle der Stadt Paderborn
Ute Mertens	Selbsthilfe-Kontaktstelle Paderborn
Hannelore Erkan	Gezeiten e.V. Miteinander leben
Dr. Gabriele Voss	Praxisnetz Paderborn
Dr. Manfred Borchert	Zahnärztekammer NRW und Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sebastian Schröder Dr. Dieter Specht	St. Johannisstift Paderborn Medizinisches Zentrum für Gesundheit Bad Lippspringe GmbH
Anna Nehrke	Brüderkrankenhaus St. Josefs

Sidney Kerstein	LWL-Klinik Paderborn
Ines Lindner	AOK NordWest
Lisa Rose	Gesundheitsamt Kreis Paderborn

Weitere Teilnehmende/Gäste:

Werner Jülke	AG – Altersgerechte Quartiersentwicklung in den Städten und Gemeinden - Sprecher
Martin Berger	Bad Lippspringe – Leitung Sozialamt
Gerda Lechner	Malteser Hilfsdienst e.V.
Andrea Knaak	VKA-Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V., Casemanagement
Melanie Menk	VKA-Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V., Bereichsleitung
Verena Webb	Caritasverband Paderborn e.V. – Sozialraumberatung
Sheilin Schlüter	AWO-Kreisverband Paderborn e.V. – Sozialraumberatung
Nils Jablonski	carpe diem GBS mbH, Referent der Geschäftsführung
Ulrike Roxlau	Senioren Park carpe diem - Einrichtungsleitung, Bad Driburg